

# Was hat Wirtschaftspolitik mit Frieden zu tun?



## Die schöne Theorie

Täglich wird uns vermittelt, dass die Marktwirtschaft die Grundlage unseres Wohlstands sei. Die Globalisierung der marktwirtschaftlichen Prinzipien soll – dieser Auffassung entsprechend – der Weg zur Schaffung von Wohlstand für alle Menschen weltweit werden. Die De-Regulierung der Märkte soll ebenso wie Privatisierung in allen Wirtschaftszweigen die Hemmnisse beseitigen, die der Entfaltung globalen Wohlstands heute noch im Wege stehen. Die „Befreiung“ hin zu einer „freien“ Marktwirtschaft soll dann in Zukunft für alle Menschen ein Leben ohne Mangel an Gütern zur Deckung ihrer Grundbedürfnisse in Frieden und Sicherheit ermöglichen.

## Bringt die Marktwirtschaft wirklich eine Befreiung der Menschen von Unrecht und Unterversorgung?

Nein. Die „freie“ Marktwirtschaft funktioniert nur aufgrund der Unterdrückung der Menschen. Wie Thomas Friedmann, Berater der US-Außenministerin Madeleine Albright, am 28. 3. 1999 formulierte „Damit der Globalismus funktioniert, darf Amerika sich nicht scheuen, als die allmächtige Supermacht aufzutreten, die es ist. Die unsichtbare Hand des Marktes wird nie ohne eine unsichtbare Faust funktionieren. McDonald kann nicht ohne den F-15-Konstrukteur McDonnell Douglas florieren. Und die unsichtbare Faust, die dafür sorgt, dass die Welt für Silicon Valley Technologien sicher ist, heißt Heer, Luftwaffe, Marine und Marineinfanterie der USA.“<sup>1</sup>

## Zur Absicherung der globalen Wirtschaftsinteressen wurde die neue NATO-Strategie entworfen

Im Mittelpunkt der neuen Strategie steht nicht Verteidigung, sondern die NATO soll den Zugang zu freien Absatzmärkten und Ressourcen weltweit garantieren. Das strategische Konzept stellt explizit fest, dass diese Interessen nicht nur durch Angriffe auf das Territorium der Bündnisstaaten, sondern auch durch „terroristische Taten, Sabotage und organisiertes Verbrechen und durch die Unterbrechung des Flusses vitaler Ressourcen“ verletzt sein können.“<sup>2</sup> So behält sich das Bündnis auch das Recht vor, sogenannte Präventiv-Kriege zu führen, also vor einem vermuteten Angriff oder einem sonstigen „feindlichen“ Akt selber militärisch loszuschlagen. Für die Bevölkerung der betroffenen Länder, deren Ressourcen und Absatzmärkte die Industriestaaten beanspruchen, kann diese Doktrin nicht Freiheit oder Wohlstand, sondern schlicht den Tod bedeuten.

---

<sup>1</sup>zitiert nach: Clemens Ronnefeldt: „Was tun gegen neue NATO-Kriege?“, FriedensForum 3/2000.

<sup>2</sup>vgl. Tobias Pflüger: „Die neue Bundeswehr und die neue NATO-Strategie“, FriedensForum 3/1999.

## **Auch in den Industrieländern vergrößert sich der Abstand zwischen Arm und Reich**

Für sehr viele Menschen nimmt der materielle Wohlstand ab (sinkende Reallöhne, Arbeitslosigkeit) und die Versorgung wird teilweise schlechter (z.B. bei Gesundheit, bei Bildung). Konzerne dienen nämlich dem Profit und nicht der Schaffung von Wohlstand schon gar nicht für alle. Percy Barnevik, Präsident des Großkonzerns Asea Brown Boveri, definiert Globalisierung als „die Freiheit unserer Firmengruppe, zu investieren, wo und wann sie will, zu produzieren, was sie will, zu kaufen und zu verkaufen, wo sie will und alle Einschränkungen durch Arbeitsgesetze oder andere gesellschaftliche Regulierungen so gering wie möglich zu halten“.

## **Demokratie, Selbstbestimmung, die soziale Absicherung der Menschen, der Schutz der Umwelt - all das stört die Interessen der Konzerne**

Die Verträge zur Gestaltung des Wirtschaftsgeschehens (z.B. die Welthandelsorganisation WTO) werden nicht veröffentlicht und ihre Auswirkungen werden nicht demokratisch kontrolliert. Den betroffenen Menschen werden somit ihre Rechte zur Selbstbestimmung über ihre Lebensumwelt und -gestaltung systematisch entzogen. Die Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse spielt bei der Globalisierung für die Konzerne keine Rolle, die Menschen sollen für die Konzerne jederzeit als Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Der Zugriff der Marktwirtschaft auf die Menschen soll selbst vor den Grund- und Menschenrechten nicht haltmachen. Durch die Einbeziehung der öffentlichen Daseinsvorsorge (Wasser, Gesundheit, Bildung) in die GATS-Verträge wird die Grundversorgung der Menschen privaten Interessen unterworfen.

Die „freie“ Marktwirtschaft ist somit nicht nur mit militärischer Gewalt nach außen untrennbar verbunden, sondern auch ihr inneres Konkurrenzprinzip ist grundsätzlich unfriedlich.

### **Statt Aggressionen nach außen und innen fordern wir:**

- Gerechte und demokratisch kontrollierte Handelsstrukturen
- gleichberechtigten Zugang für alle Menschen zu einer angemessenen Grundversorgung mit Nahrung, Trinkwasser, Wohnung, Bildung und Gesundheit
- eine nachhaltige, ökologisch verträgliche Wirtschaft
- soziale Kooperation statt Konkurrenz
- zivile Konfliktbearbeitung statt militärischer Intervention

## **Eine andere, friedliche Welt ist möglich und notwendig!**

Pax An, Arbeitskreis Frieden, Köln

Wir treffen uns jeden Donnerstag um 20 .30 Uhr im Allerwelthaus, Körnerstraße 77-79, 50823 Köln

email: pax-an-koeln@web.de – <http://www.is-koeln.de/paxan>

ViSdP: I. Bischofs